



Christine Fausten WONDER ABOUT YOURSELF

Christine Fausten

WONDER ABOUT YOURSELF

Christine Fausten

WONDER ABOUT YOURSELF

Ein Ausstellungsbesuch

An einem kalten Dezembersonntag im Jahr 2022 besuchte ich die Ausstellung der Regionale 23 in der Städtischen Galerie Stapflehus in Weil am Rhein. Drei der Künstler*innen waren mir gut und seit langem bekannt, die weiteren vier wollte ich gerne kennenlernen. Wie würden die sieben unterschiedlichen Künstler*innen mit dem gesetzten Thema MAPPING umgehen, fragte ich mich. Kartierung als Hilfsmittel zur Messung von Realitäten würde wohl dieses Mal nicht objektiv wissenschaftlich eingesetzt werden, vermutete ich. Und in der Tat waren die Ansätze zur Bewältigung oder Sichtbarmachung dieses Themas höchst verschieden. Es zeigte sich einmal mehr, dass ein klug gewähltes Thema als eingrenzende Vorgabe unerwartete Lösungen zutage fördern kann. Angeregt streifte ich durch die noch sonntäglich leeren Räume. Einzig angenehme, kleine Plaudereien mit den diensttuenden Frauen unterbrachen kurz die Ruhe und Konzentration. Die gesamte Ausstellung war durchwegs niveaureich und interessant. Und meine drei Freunde enttäuschten mich nicht. Konnte Uwe Walther in seiner bewährten Methode Landkarten zu veritablen Landschafts-Ansichten umdeuten, Peter Bosshart den überzeugenden Ausflug in ein mit Musik unterlegtes Videoland wagen, sorgte die Malerin, Plastikerin und Musikerin Christine Fausten mit mehreren nicht allzu grossen Druckgrafiken in traditioneller Manier für die eigentliche Überraschung. Ich will versuchen, meine Eindrücke zu beschreiben, mich ihrer Arbeit anzunähern, so gut es geht. Christine Fausten ist eine Künstlerin, der man mit wenigen Worten nicht gerecht werden kann. Ihre Ausdrucksweisen sind vielfältig, man könnte sie in Kapitel unterteilen, Kapitel einer Unternehmung, die letztlich um ähnliche Themen kreist, um ähnlich Empfundenes und Geahntes. Dürfte man behaupten, es gehe vornehmlich um die vielverästelte, uns weitgehend unfassbare Beziehung von Mensch und Natur, derjenigen Natur in uns, deren Teil wir selber sind, und der Natur ausserhalb von uns, der belebten mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Wäldern und der unbelebten mit Steinen, Bergen und Landschaften? Solche Blicke nach innen und nach aussen könnten vielleicht durch die Mittel der Kunst, dieser poetisch schwebenden Sprache, fassbar gemacht werden. Christine Fausten bedient sich dieser Mittel. Sie sind allerdings bei ihr niemals nur als Werkzeuge der Kunstsprache zu verstehen, sondern ermöglichen immer auch den Einbezug von Erweiterungen sozialer, kultureller, ja handwerklicher Art. Es ist kein Zufall, wenn wie in der eindrücklichen Ausstellung zusammen mit ihrem japanischen Künstlerfreund Taka im Stapflehus 2021 geschehen, alle für das sogenannte Hölderlin-Sofa verwendeten Stoffe von verstorbenen Familienmitgliedern herrührten, von Kleidern, die Christine Fausten über Jahre hinweg gesammelt hatte. Damit gelang es ihr, eine Verbindung zur Vergangenheit herzustellen, zu einem Gedenken aufzurufen. Ein Prozess der Rückkoppelung, den wir bei Christine Fausten auch andernorts bemerken können.

Anders und doch verwandt sind die zum Teil riesigen, überlebensgrossen Figuren, Plastiken von stehenden Vogelmenschen, die ringsum am Körper mit Unmengen an starkfarbigen Stoffteilen wie mit einer zweiten Haut bekleidet sind. Es sind mythische Fabelwesen nicht eindeutiger Herkunft. Christine Fausten schafft einen Bezug zum Märchen, zum Unterbewussten. Auch diese Stoffe entstammen ihrer Sammlung, gestickt sind sie eigenhändig auf die Körper der Vögel, womit Christine Fausten den Anteil an Frauenarbeit sowohl zeigt wie auch ironisch unterläuft. Diese Plastiken sind einerseits fröhlich, gar schrullig, andererseits unheimlich, dämonisch. Sie gleichen überdimensionierten Puppen, die ja Spiegelbilder unseres Selbst sein können, oder Totemtieren, Göttinnen und Götter einer längst vergangenen Zeit mit ihren Ritualen. Christine Fausten hat nicht nur als Plastikerin gewirkt, sie brillierte in früheren Jahren vor allem mit grossen, frei gemalten Bildern, die dem abstrakten Expressionismus am ehesten zuzurechnen sind. Später wurden daraus Bilder, die auch gegenständliche Assoziationen wecken konnten, blühende, luftig gemalte Sommerwiesen mit vielen blumigen Farbtupfern im Grün. Auch dem intimen Format hat Christine Fausten Beachtung

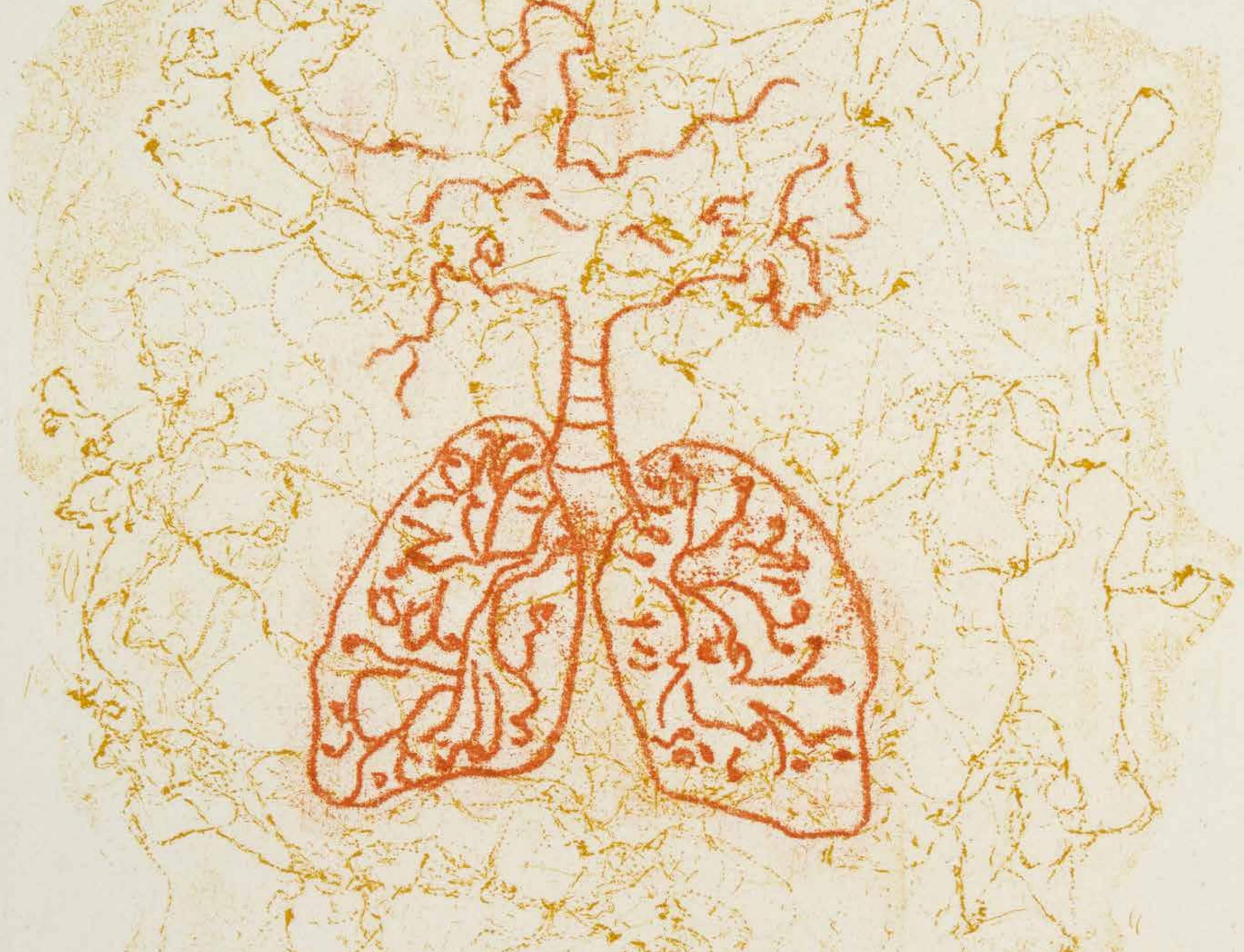


freistehende Tierfigur/free-standing figure, Stoff/Fundsachen fabric/founding things, 180 cm, 2018



geschenkt, und Skizzen, Zeichnungen, auch Aquarelle haben die grösseren Arbeiten stets begleitet. Ganz wunderbar ist nun die Reihe von Radierungen, die im Zusammenhang mit dem Thema Mapping entstanden sind. Radierungen, die so überraschend zart daherkommen und nochmals eine neue Seite ihrer künstlerischen Arbeit zeigen. In der scheinbar altbekannten Technik geht es auch hier um die eigene Tätigkeit und die Beziehung zur Natur. Das Kartieren eines Abschnittes vom Rhein, der durch Basel fliesst, fördert manches zutage. Und Steine unter der Wasseroberfläche werden nicht einfach als Fundstücke geborgen, sie dienen auch als Werkzeug, mit welchem Linien in die Kupferplatten eingeritzt oder Flächen eingerieben werden. So erreicht Christine Fausten scheinbar mühelos eine originelle Symbiose von Natur und Kunst. Auf ein grosses Blatt sind mehrere Platten gedruckt, sie alle nehmen inhaltlich Bezug zum Gefundenen, Empfundnen beim Uferspaziergang. Steine, Gräser, Wasser, Uferrand mit Kaltnadel und Aquatinta und auch durch Prägedrucke nachgebildet, schaffen eine sinnfällige Beziehung zwischen Vorbild, Abbild und Bild. Und wie verwandt scheint die Technik der Radierung mit den in die Platte gegrabenen Spuren, die erst nach Hinzufügung der Druckerschwärze und dem anschliessenden Druckvorgang sichtbar werden, dem Prozess des Forschens und Grabens in die Tiefe, wie es die Künstlerin praktiziert? Kopf, ausübende Hand und Werk sind untrennbar verbunden. Die Prägungen sind keine erfundenen Formen, es sind Abdrücke der ins Papier gedrückten Steine, die dunklen Flecken sind Pflanzen, die dort am Rhein gesichtet und gefunden wurden. Jede Spur, mit dem Stein eingeritzt, ist die Kartierung eines Ortes, einer Tätigkeit, eines Gedankens. Das Abbild eines Steins kann mithilfe ebendieses Steins erstellt werden. Der Künstlerin Christine Fausten gelingt hier der Spagat zwischen Natur und Kunst. Kein Wunder, ist Christine Fausten auch Musikerin, die ihre Instrumente, das Akkordeon und ihre Stimme, gleichzeitig zu spielen weiss.

Werner von Mutzenbecher, Künstler (Basel)



A visit to the exhibition

On a cold December Sunday in 2022, I visited the exhibition of the Regionale 23 at the Städtische Galerie Stapflehus in Weil am Rhein. I knew three of the artists well and had known them for a long time. Now I would like to get to know the other four. How would the seven different artists deal with the set theme of MAPPING? Mapping as a tool to measure realities would probably not be used in an objective scientific way this time, I suspected. And indeed, the approaches to dealing with this issue or making it visible were highly diverse. Once again, it became clear that a cleverly chosen theme as a limiting specification can bring unexpected solutions to the light of the day. Excitedly, I wandered through the still Sunday-empty rooms. Only pleasant little chats with the supervisors briefly interrupted the peace and concentration. The entire exhibition was consistently on a high level and interesting. My three friends did not disappoint me. Uwe Walther showed his tried and tested method of reinterpreting maps into veritable landscape views, Peter Bosshart ventured a convincing excursion into a video land accompanied by music, but the painter, sculptor and musician Christine Fausten provided the real surprise with several not too large prints in the traditional manner. I will try, as best I can, to describe my impressions, when I approached her work. Christine Fausten is an artist who cannot be done justice to in just a few words. Her ways of expression are manifold, one could divide them into chapters, chapters of a venture which in the end revolves around similar themes, around what is similarly felt and imagined. Could one claim that it is primarily about the many-branched, largely incomprehensible relationship between man and nature, the nature within us of which we ourselves are a part, and the nature outside of us, the animate with people, animals, plants and forests and the inanimate with stones, mountains and landscapes. Such inward and outward glances could perhaps be made tangible through the means of art, art this poetically floating language. Christine Fausten uses these means and language. However, with her they are never to be understood as tools of the language of art, but always also allow for the possible extensions of a social, cultural, even craft-related nature. It is no coincidence if, as happened in the impressive exhibition together with her Japanese artist friend Taka at Stapflehus 2021, all the fabrics used for the so-called Hölderlin-Sofa came from deceased family members, from clothes that Christine Fausten had collected over the years. In this way, she succeeded in establishing a connection to the past and to call for remembrance. A process of feedback that we can also notice elsewhere in Christine Fausten's work.

Different and yet related are the sometimes gigantic, larger-than-life figures, sculptures of standing bird-people, who are clothed all around the body with vast quantities of brightly coloured fabric like a second skin. They are mythical creatures of ambiguous origin. Christine Fausten creates a reference to fairy tales, to the subconscious. These fabrics also come from her collection, and are embroidered onto the bodies of the bird-men by Christine Fausten's own hand. Christine Fausten shows and ironically undermines the share of „women's work“ at the same time. These sculptures are cheerful, even quirky, on the one hand, and eerie, demonic, on the other. They resemble oversized dolls, which could be mirror images of ourselves or totem animals, goddesses and gods of a bygone era with their rituals. Christine Fausten not only works as a sculptor, in earlier years she excelled above all with large, freely painted paintings, which can best be attributed to the abstract expressionism. Later they became pictures that could also evoke figurative associations. Flowering, airily painted summer meadows with lots of splashes of colour in the green. Christine Fausten has also paid attention to the intimate format, sketches, drawings and watercolours have always accompanied the larger works. Quite wonderful is now the series of etchings that were created in connection with the theme of mapping. Etchings that are so surprisingly delicate and once again show a new side of her artistic work. Here too, in the seemingly old-fashioned technique, it is about one's own activity and the relationship to nature. Mapping a section



Prägedruck / embossed print, Rheinbett I, 38,5 x 27,5 cm, 2018

of the Rhine that flows through Basle reveals many things. And stones under the surface of the water are not simply recovered as finds, they also serve as tools with which lines are carved into the copper plates or surfaces are rubbed. In this way, Christine Fausten achieves a seemingly effortless special symbiosis of nature and art. Several plates are printed on a large sheet, all refer to the content of what was found and felt during a walk along the shore. Stones, grasses, water, shore edge with drypoint and aquatint, also in smaller formats and supplemented by embossed prints, result in a striking unity between model, image and picture. And how meaningful seems the technique of etching with the traces dug into the plate, which only become visible after the addition of the subsequent printing process, parallel to the process of research, the digging into the depths, which the artist turns into art? Head, practising hand and work are inseparably connected. The embossments are not invented shapes, they are imprints of the stones pressed into the paper. The dark spots are plants that were sighted and found there on the Rhine. Each trace, carved with the stone, is the mapping of a place, an activity, a thought. The image of a stone can be created with the help of that very stone. The artist Christine Fausten succeeds here in the balancing act between nature and art. No wonder, Christine Fausten is also a musician who knows how to play her instruments, the accordion and her voice, at the same time.

Werner von Mutzenbecher, Artist (Basle)



freistehende Entenfigur/freestanding duck-figure, bestickter Stoff/embroidered fabric, 185 cm, 2021



Kulturforum Laufen (CH) 2017
Blick in die Ausstellung
View into the exhibition





Zeichnungen auf Papier/drawings on paper, Ölkreide/Kohle oil pastel/charcoal, 40 x 30 cm, 2019
freistehende Vogelfigur/freestanding bird-figure, Stoff/Teile von Kleidung fabric/parts of clothes, 2019



Zeichnungen auf Papier/drawings on paper, Ölkreide/Kohle oil pastel/charcoal, 40 x 30 cm, 2019

In der Idolosphäre – Christine Fausten

„Es ist etwas zutiefst Menschliches, bei allem, was uns begegnet, bei allem, was uns entgegentritt, nach dem Vertrauten, nach dem uns zumindest entfernt Ähnlichen Ausschau zu halten. Das menschliche Sehen ist fast immer auf der Suche nach Figuren und Gesichtern. Die Wahrnehmungspsychologie kennt das Phänomen, in unbelebten Dingen lebendige Wesen, in zufälligen Mustern Gesichter oder vertraute Gegenstände zu erblicken, im Übrigen als „Pareidolie“, was sich annähernd mit „Nebenerscheinung“ oder „Beibild“ übersetzen liesse. Die in Düsseldorf geborene und seit Ende der 1990er Jahre in der Schweiz lebende Künstlerin Christine Fausten scheint die Tendenzen unserer Visualität, die Sehnsucht des Sehens genau zu kennen. Gerade in ihrem skulptural-figürlichen Werk kommt sie unserem Streben nach Gestalt und Gesicht ein gutes Stück weit entgegen. Es ist also durchaus kein Zufall, dass gerade ihre Figuren – dieser bunte Haufen aus Originalen, Individualreisenden und Umherschweifenden, aus Fabel-, Misch-, und Phantasiewesen – nicht nur bei einem klassischen Kunstpublikum Anklang findet. Ob kunstaffin oder eher kunstfremd, ob jung oder alt, wer dem Fausten'schen Figurenpersonal begegnet, wird sich schwerlich der von ihm ausgehenden Faszination entziehen können.

Das Auratische, das Charismatische dieser Figuren lässt es aus meiner Sicht auch unpassend erscheinen, sie als „Puppen“ zu titulieren. Ohne der Künstlerin auch nur im Entferntesten religiös-kultische Motive unterstellen zu wollen: Die besondere und immer auch ein wenig geheimnisvolle Ausstrahlung ihrer Figuren legt den Begriff „Idol“ nahe. Idole (abgeleitet vom griechischen „eidolon“, was ursprünglich schlicht „Bild“, „Abbild“, „Bildnis“ bedeutete) gehören zu den ältesten Kunstäußerungen der Menschheit. Die frühesten Funde von Idolen (Figuren, Figurinen, Statuetten, Statuen) stammen vom Beginn der Altsteinzeit vor etwa 40 000 Jahren. Die Fundkontexte sind sowohl rituell wie auch häuslich, was der Annahme einer rein kultischen Funktion dieser Objekte widerspricht. Es ist wohl kaum ein Zufall, dass auch der moderne Mensch (Homo sapiens) seit circa 40 000 Jahren in Europa lebt. Er führte also bereits Figuren (Idole) mit sich, als er in den eurasischen Raum einwanderte, was den Schluss nahelegt, dass er schon früher Figuren fertigte und sich mit ihnen umgab. Wahrscheinlich von allem Anfang an. Die Freude an figürlichen Darstellungen, die ungebrochene Faszination, die von ihnen ausgeht, scheint zum Wesen des Menschen zu gehören. Das Wesentliche aber ist ahistorisch, es ist keinem geschichtlichen Wandel unterworfen. Solange etwas ist, bleibt auch das Wesentliche (sein Wesen) erhalten. Das Interesse und der Spürsinn für das Wesentliche sind entscheidende Merkmale des Werks von Christine Fausten. Deswegen kann sie potentiell jede und jeden mit ihrer Kunst erreichen, auch über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg.

Das Überwinden von Grenzen, das Unterwegssein, Umherschweifen – die Reise des Lebens, das sind die Themen der neueren „Schwebearbeiten“ von Christine Fausten. Zwar lehrt uns der deutsche Psychoanalytiker und Philosoph Erich Fromm, zwischen Haben und Sein zu unterscheiden, aber dennoch haben natürlich die Dinge, die uns umgeben (unsere Umwelt, unsere Habe, aber auch Immaterielles, unsere Wahrnehmungen, die Bilder, die uns vor Augen schweben), erheblichen Einfluss auf uns und unser Sein. So besteht zum Beispiel die Katze zu ihren Füßen im Wesentlichen aus dem, was sie sich einverleibt hat. Physiologisch hat sie die Maus, die sie gefressen hat, zwar längst verdaut, aber die Maus, die sie zuvor erblickt hat, lebt in ihrem Inneren (der Erinnerung) unversehrt fort. Nichts ist an und für sich. Wohin man sich auch begibt, man ist immer eingebettet in die Sphäre der eigenen Wahrnehmung und Erinnerung. So schweben auch die neuen „Idole“ der Christine Fausten in ihrer je eigenen „Idolosphäre“. Der Welt enthoben und zugleich auch mittendrin.“

Thomas Wallraff, Autor und Publizist (Köln)



schwarze Katze/black cat, Stoff/Gips fabric/plaster, 50 x 90 cm, 2019



OPENING 22 Internationals Festival für aktuelle Klangkunst in Trier, Hölderlin-Sofa 210 x 90 cm, schwebende Objekte und freistehende Vogelfigur/floating objects and freestanding bird-figure, 2020



Trier Tufa 1.OG „Dormitorium“
Konzert/concert „Vom Himmel lächelt...“
Akkordeon/Gesang accordion/voice
im Rahmen des Festivals, Februar 2022

Inside the Idolosphere – Christine Fausten

It is something deeply human to look for the familiar, the at least remotely similar, in everything we encounter. Human vision is almost always in search of figures and faces. Perceptual psychology knows the phenomenon of seeing living beings in inanimate things, faces or familiar objects in random patterns as „pareidolia“, which could be translated as „side effect“ or „Supplementary image“. The artist Christine Fausten, who was born in Düsseldorf and has lived in Switzerland since the end of the 1990s, seems to know exactly the tendencies of our visuality, the longing of seeing. It is precisely in her sculptural-figurative work that she comes a good deal closer to our striving for form and face. It is therefore no coincidence that her figures – this colourful bunch of characters, individual travellers and wanderers, of fabulous, hybrid and fantasy beings – do not only appeal to a classical art audience. Whether art-loving or rather art-averse, young or old, anyone who encounters Fausten’s cast of characters will find it hard to resist the fascination they exude.

The auratic, the charismatic nature of these figures also makes it seem inappropriate to call them „puppets“. Without wanting to impute religious-cultic motives to the artist: The special and always a little mysterious charisma of her figures suggests the term „idol“. Idols (derived from the Greek „eidōlon“, which originally simply meant „image“, „likeness“, „portrait“) are among the oldest artistic expressions of humanity. The earliest finds of idols (figurines, statuettes, statues) date from the beginning of the Paleolithic period about 40 000 years ago. Their archaeological contexts are both ritual and domestic, which contradicts the assumption of a purely cultic function of these objects. It is hardly a coincidence that anatomically modern man (Homo sapiens) has been living in Europe for about 40 000 years. So humans were already carrying figurines (idols) with them when they migrated to the Eurasian region, which suggests that human beings were already making figures and surrounding themselves with them earlier. Probably from the very beginning. The pleasure in figurative representations, the unbroken fascination, that emanates from them seems to belong to the essence of humanity. However the essential is ahistorical, it is not subject to historical change. As long as something exists, the essence (its being) also remains. The interest and the sense for the essential are decisive features of Christine Fausten’s work. That is why she can potentially reach everyone with her art, even across cultural and linguistic borders.

Overcoming boundaries, being on the move, wandering – the journey of life, these are the themes of Christine Fausten’s recent „Floating Works“. Although the German psychoanalyst and philosopher Erich Fromm teaches us to distinguish between to have and to be, our environment, our possessions, also intangibles, our perceptions, the images that float before our eyes, have a considerable influence on us and our being. For example, the cat at your feet consists essentially of, what it has assimilated. Physiologically, it has long since digested the mouse it ate, but the mouse it saw before lives on intact inside of its memory. Nothing is in itself. No matter where one goes, one is always embedded in the sphere of one’s own perception and memory. Thus the new „idols“ of Christine Fausten also float in their own „idolosphere“. Removed from the world and at the same time in the middle of it.

Thomas Wallraff, Author and Publisher (Cologne)





Mischtechnik auf Leinwand/mixed media on canvas, 20 x 30 cm, 2022
freistehende Tierfigur/free-standing animal figure, bestickter Stoff/Gips/Draht
embroidered fabric/plaster/wire, 85 cm, 2022



freistehende Vogelfigur auf Instrumentenständer/free-standing bird figure on instrument stand
125 x 60 cm, Stoff/Fundsachen/Schaumstoff fabric/founding things/foam, 2017



Mischtechnik auf Leinwand/mixed media on canvas, 59 x 38 cm, 2021



Mischtechnik auf Leinwand/mixed media on canvas, 25 x 30 cm, 2022
freistehende Tierfigur/free-standing animal figure,
bestickter Stoff/Gips embroidered fabric/plaster, 80 cm, 2017





Tierfigur auf Gipssockel / figure on plaster base, 85 cm, Gewebe/Schaumstoff fabric/foam, 2022

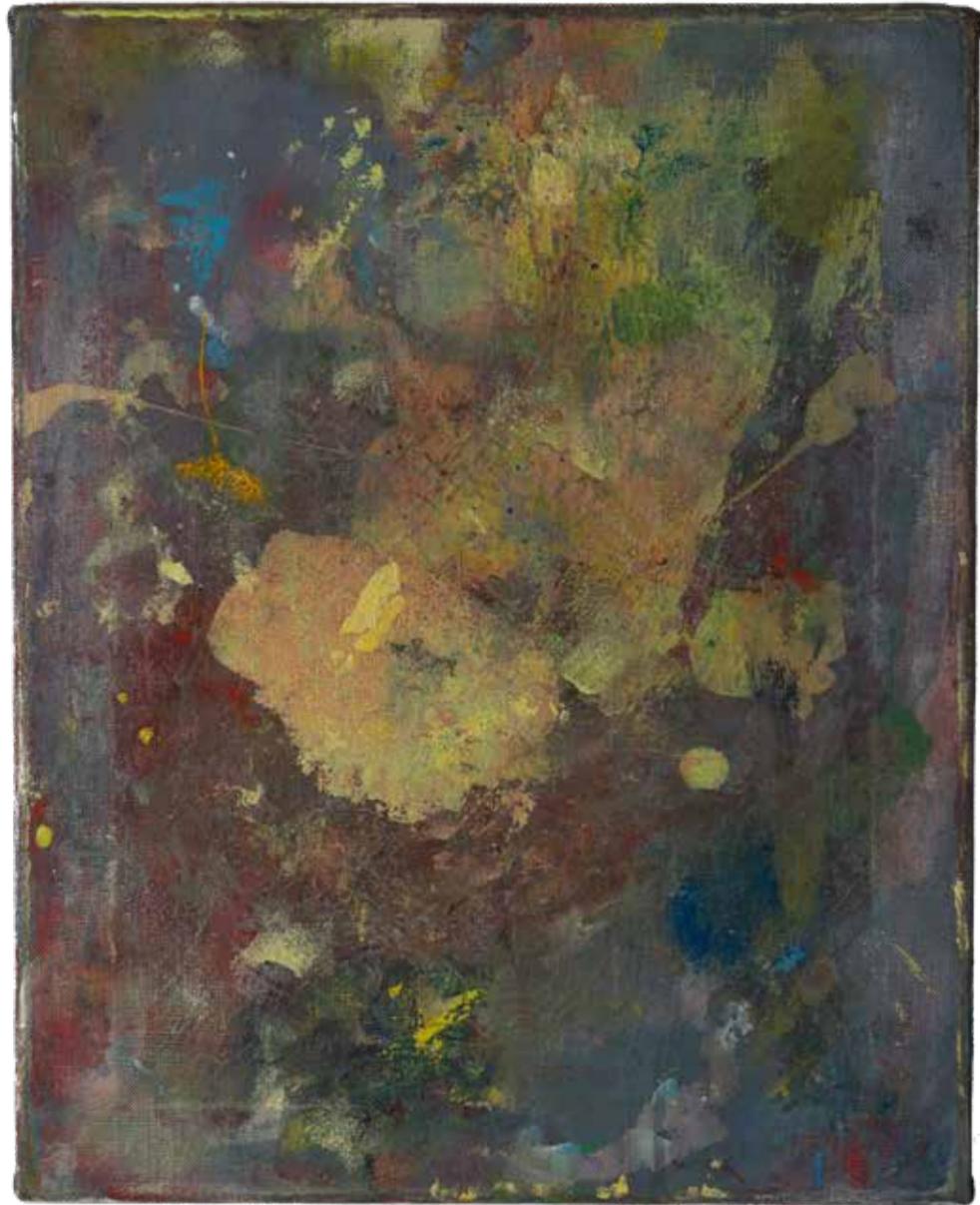


freistehende Tierfigur Vorder- und Rückansicht/free-standing animal figure front and back
bestickter Stoff/Gips embroidered fabric/plaster, 80 cm, 2022





Mischtechnik auf Leinwand/mixed media on canvas, 50 x 40 cm, 2021



Mischtechnik auf Leinwand/mixed media on canvas, 50 x 40 cm, 2021



Mischtechnik auf Leinwand/mixed media on canvas, 50 x 40 cm, 2021



Bündner Kunstmuseum Chur (CH), Jahresausstellung/annual exhibition
Hündin und Bär / Dog and Bear, 200 cm, 2018



Christine Fausten

1963
geboren / born in Düsseldorf

1981-83
Düsseldorf
Deutsche Oper am Rhein
Ausbildung Maskenbild
apprenticeship in Mask image at
German Opera at the rhine

1992-97
Kunstakademie Düsseldorf
Studium Malerei / Study painting
bei / with Prof. Gotthard Graubner

2001-04
Musikakademie Basel
Studium Musikpädagogik
Study music pedagogy

Lebt und arbeitet / lives and works
in Basel und / and Burg im Leimental
Schweiz / Switzerland



Papierobjekt / paper-object, Aquarell, 100 x 50 cm, 2019



Den Titel der Ausstellung WONDER ABOUT YOURSELF entlehnt Christine Fausten der Spielanweisung einer Komposition, Gnossienne n° 1 von Erik Satie. Anlässlich der Eröffnung am 7. April 2023 singt und spielt die Künstlerin in der Galerie/edition Z in Chur einige Stücke des französischen Komponisten.

Werke von Christine Fausten befinden sich in öffentlichem und privaten Besitz, darunter in der Sammlung Ricola Laufen und Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel.

Christine Fausten borrowed the title of the exhibition WONDER ABOUT YOURSELF from the playing instructions for a composition, Gnossienne n° 1 by Erik Satie. On the occasion of the opening on April 7, 2023, the artist will sing and play some pieces by the French composer in the gallery/edition Z in Chur.

Works by Christine Fausten are in public and private ownership, including Collection Ricola Laufen (CH) and University Psychiatric Clinics Basel.

Stipendium/Förderungen:

2022 Kulturpauschale Basel-Stadt, OPENING 22, Trier Tufa Soloausstellung und Konzert
 2021 Kunstcredit Basel, Projektbeitrag „ich träume von innen und aussen“
 Dialogausstellung zusammen mit Takakazu Takeuchi im Kunstverein Weil am Rhein
 2010 Kultur-Basel Stadt und kulturelles Baselland, Katalogbeitrag „in“(between“
 interdisziplinäres Kunstprojekt Malerei)(Musik zusammen mit Dominik Dolega (Percussionist, Basel)
 2010 Stipendium Serbien, Belgrad/Negotin
 2000 Gertrud Schlatter/Hanni Pfister/Art et Santé Genève-Fonds GSBK/SSFA Katalogbeitrag

Inhalt und Abbildungen / List of works

Cover	Detail freistehende Tierfigur/free-standing figure, Stoff/Fundsachen fabric/founding things, 180 cm, 2018
2 / 8	„Ein Ausstellungsbesuch“ / „A visit to the exhibition“ Werner von Mutzenbecher, Künstler/Artist (Basel/Basle)
4	Druckgrafik/etching, Rheinschwimmen/Immersion, 78 x 193 cm, 2017
6-7	Detail Druckgrafik/etching, vernis mous/soft ground, Atemwege/breath paths, 38,5 x 27,5 cm, 2022
14-15	Katze mit Figur/cat with figure, 50 x 90 cm, Sofapolster/Stoff/Draht, foam/fabric/wire, 2021
20 / 24	„In der Idolosphäre“ / „Inside the Idolosphäre“ Thomas Wallraff Autor und Publizist/author and publisher, Köln/Cologne
25	freistehende Figur, Stoff/Gips / freestanding figure, fabric/plaster, 52 cm, 2017 Collection K. Japan
45-46	Kulturfabrik Krefeld, Blick in die Ausstellung/view into the exhibition, 2012 Collagen div. Materialien/div. materials 220 x 90 cm, Bild/painting 140 x 200 cm
50-51	Druckgrafik/etching 2023, vernis mous/soft ground, Collage, 14 x 10,5 cm, 2023 (Edition: 20 Unikate)
53	freistehende Tierfigur/freestanding animal figure, diverse Materialien/different materials, 170 cm, 2014
54-55	Basel, Direktionsgebäude Psychiatrische Kliniken 2018, Blick in die Ausstellung/view into the exhibition Christine Fausten eröffnet die Ausstellung mit Akkordeon und Gesang/opening with accordion and voice



freistehende Tierfigur/freestanding animal figure, diverse Materialien/different materials, 170 cm, 2014



Christine Fausten, die regelmässig in der Schweiz und Deutschland sowie in Japan, Italien, Serbien und Frankreich ausgestellt hat, gehört zu den Cross-Over-Talenten in der Kunstszene und ist eine Netzwerkerin auf der Spielwiese internationaler Künstler. Ihr bisheriges Oeuvre ist äusserst vielseitig. Zusammen mit der Malerei gehören drei-dimensionale Objekte und Figuren, sowie die Einbeziehung von Musik, Performance und Rezitationen zu ihrem künstlerischen Schaffen. 2024 initiiert Christine Fausten zusammen mit Künstlerkolleg*innen aus Japan, Deutschland und der Schweiz eine Gruppenausstellung, die in der Kunsthalle Trier realisiert wird.

Christine Fausten, who regularly exhibited in Switzerland and Germany as well as Japan, Italy, Serbia and France, is one of the cross-over talents in the art scene and is a networker on the playground of international artists. Her oeuvre to date is extremely diverse. Painting, three-dimensional objects and figures, as well as music, performance and recitations are part of her artistic work. In 2024, Christine Fausten initiates together with Japanese and German artist colleagues a group exhibition which will be realised at the Kunsthalle Trier in Germany.

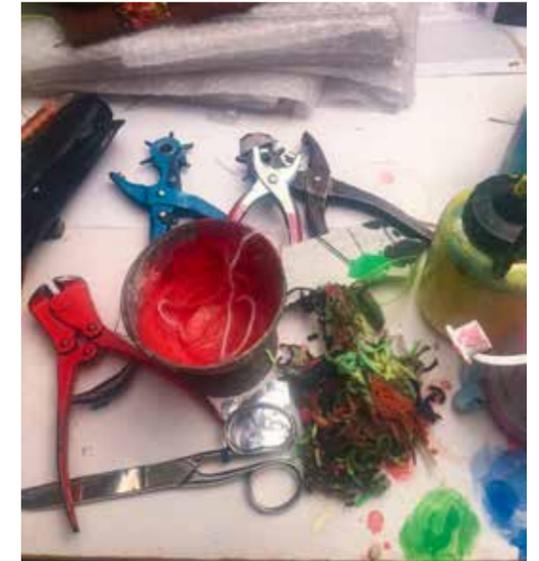


Japan Nagoya/Fujigaoka 2017

Ausstellungen/Exhibitions Auswahl/selection

(S) Solo (G) Gruppen/Groupshow

- | | | | |
|------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2023 | Köln Museum Zünderer Wehrturm (S)
Düsseldorf Malkasten: musikalische Begleitung zur Lesung „Mein Heraklit“ von und mit Paul Good und Stefan Steiner | 2017 | Japan/Aichi Galerie Laura Junko Momiyama (S)
Basel Papiermuseum Edition/Basel (G)
Kulturforum Laufen (S) |
| 2022 | Regionale 23, Städtische Galerie Stapflehus Weil am Rhein (G)
MAPPING, Kurator Martin Hartung
Japan/Gifu Galerie Taguchi (S)
OPENING 22 Trier Tufa, Internationales Festival für aktuelle Klangkunst
Ausstellung und Konzert (S)
DOCK Basel / Kunsthau Zug: musikalische Begleitung
„Heraklit und die Künste“ von und mit Paul Good und Stefan Steiner
Kunsthalle Trier:
Konzert in der Ausstellung AHOI | 2016 | Kunstverein/Museum der Stadt Schopfheim (S)
Basel Galerie Puechredon (S)
Liste Art-Fair, Kaskadenkondensator (G) |
| 2021 | Kunstverein Weil am Rhein, Dialogausstellung zusammen mit Takakazu Takeuchi
„ich träume von innen und aussen“ (Katalog)
Japan/Nagoya Galerie Taguchi in Mitsukoshi (S)
Kunstverein Brühl (S)
Künstlerloge Ratingen (S)
Frauenmuseum Bonn
„Beethoven und die Frauen“ (G) | 2015 | Sinfonieorchester Basel, als Malerin beteiligt bei mini-musik |
| 2020 | Japan/Tokio Galerie DIEGO „Buddha`s Dog“ (S)
Kunstverein Brühl (S)
Regionale 21 FABRIKculture
Hegenheim France (G) | 2014 | Freiburg E-Werk Regionale 15 (G)
Düsseldorf Kulturforum
Film-Funk-Fernsehzentrum e.V.K. (S) |
| 2019 | Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel (S)
Internationale Photoszene Köln
Petersburger Raum für Kunst (G) | 2013 | Basel Foyer UPK (S)
Kunstkirche Christ-König (S) |
| 2018 | Bündner Kunstmuseum Chur
Jahresausstellung (G)
Regionale 19, Städtische Galerie Stapflehus Weil am Rhein (G)
Frauenmuseum Bonn „Freundinnen“ (G Katalog)
Galerie im Stammelbachspeicher Hildesheim (S)
Kunstverein Trier (S) | 2012 | Venedig deutsch-italienische Kulturgesellschaft
Palazzo Albrizzi (G)
Krefeld Kulturfabrik (S)
Düsseldorf Bunkerkirche (S) |
| | | 2011 | Sinfonieorchester Basel, als Malerin beteiligt bei mini-musik |
| | | 2010 | Basel E-Halle Galerie Puechredon in)(between zusammen mit Dominik Dolega (Percussion) |
| | | 2008 | Regionale 9 Basel Kunsthalle (G)
Visarte Basel M54 Mitgliederausstellung (G) |
| | | 2005 | Grosse Kunstaussstellung NRW, Messehallen (G) |
| | | 2002 | Kulturforum Laufen CH (S)
Regionale Basel
Städtische Galerie Villa Aichele, Lörrach (G) |
| | | 2001 | Regionale Basel, M54 (G) |
| | | 2000 | Lutherkirche Köln im Turm (S) |
| | | 1997 | Film-Funk-Fernsehzentrum ev.K. Düsseldorf (S) |
| | | 1994 | Museum am Ostwall „Spektakel“ (G) |



Atelier/Studio in Burg, 2022

editionZ nr. 71 / 2023
thomazindel@gmx.ch

Layout
Christine Fausten/Beat Koch

Fotografie
Christoph Markwalder
S.4 Bettina Matthiessen
S.55 Reto Hemmi

copyright
Christine Fausten
Burg im Leimental
christinefausten@gmx.ch
www.christinefausten.ch

Text/Essay
Werner von Mutzenbecher, Künstler/Artist (Basel/Basle)
Thomas Wallraff, Autor und Publizist/author and publisher (Köln/Cologne)

Druck
onlineprinters (Fürth)

Auflage
150 Exemplare

Herzlichen Dank an / many thanks to
Werner von Mutzenbecher
Thomas Wallraff

Dank
SWISSLOS, Kulturförderung Kanton Graubünden